

KÄRFREITAG

Stimmen schwirren
Hyänen heulen
im Palasthof
die Geier warten
der Dorn
wühlt dem Schmerz
ein Bett in die Stirn
es wiehert der Spott
dunkel röhrt die Qual
im Gewölbe

der Balken schwankt
und räderl die Schulter
im Schweißtuch
bleibt ein Schatten zurück
das Los fällt auf den Mann
mit der Hacke
und zwingt ihn
unter den Galgen

der Mittag brütet
Schreie zerkirren
der Wind tanzt
mit dem Staub
um die Stätte
es ballen sich Wolken
es federn Blitze
Nacht leckt und trinkt
aus den Wunden

Finsternis hat
die Sonne gewürgt
die Kreuzschatten
kriechen den Hügel hinab
erklimmen die Mauern
und besetzen die Stadt